

Wort auf den Weg

In einer Krippe

Von Matthias Neuper
Leitung Diakoniereferat
der Lippischen Landeskirche



Es ist Advent. Freudige Erwartung macht sich breit, bald ist Weihnachten, die Lichter durchfluten unsere Innenstädte. Wir stellen Lichter in unseren Wohnungen auf. Wir warten auf die Ankunft des Kindes. Es verbindet uns mit ihm eine über 2000 Jahre andauernde Familiengeschichte.

Warten an Grenzen oder in Auffanglagern gehört für viele Menschen auf der Flucht zu ihrem Alltag. Sie sind auf der Suche einer (Über-) Lebensperspektive.

Viele Ehrenamtliche und Hauptamtliche haben Geflüchtete in unseren Städten und Dörfern willkommen geheißen. Mit den verstärkten Zuweisungen an Kommunen kommt der Integration, dem Ankommen in unserer Kultur eine immer größere Bedeutung zu. Große Anstrengungen liegen hinter engagierten Menschen in Verwaltungen, Diensten und im Ehrenamt. Hier sei Danke gesagt für alles Engagement. Diakonisches Handeln erfolgt auf Augenhöhe mit den Geflüchteten. Häufig bringen uns die Schutzsuchenden mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen über uns ins Nachdenken.

Werfen wir einen Blick in unsere Geschichte: 1946 war es Wolfgang Borchert mit seinem Drama „Draußen vor der Tür“. Er schrieb über den Kriegsheimkehrer Beckmann. Draußen stehen, nicht gebraucht werden sind damals seine Aussagen. Die Älteren unter uns werden sich viel-

leicht an ihre Schulzeit erinnert fühlen. Wolfgang Borchert prangert die zerstörerische Macht des Krieges und die menschliche Kälte in der Nachkriegszeit an. Heute kommen Schutzsuchende mit vergleichbaren Erfahrungen zu uns.

In der Advents- und Weihnachtszeit erinnern wir uns daran, dass auch Jesus bei genauem Hinsehen bereits als Säugling ein Kind auf der Flucht war und in einer Notunterkunft zur Welt kam. Scheint es nicht so, dass Gott selbst mit seinem Sohn in die Knie geht, sich auf unser Niveau herablässt und keine Angst hat? In einer zugigen Scheune wird der kleine König Jesus geboren, er wird in Windeln gewickelt und liegt in einer Krippe, einem Futtertrog. Dieser Jesus wird sein Leben lang mit Menschen in besonderen Lebensabschnitten oder Notlagen zu tun haben.

Wenn wir fragen, wie wir Gottes Sohn begegnen können, dann antwortet Jesus: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mat. 25, 35). Diese Aussage hat an Aktualität nichts verloren. Die Begegnung erfolgt, indem wir Geflüchtete willkommen heißen und ihnen die Integration in unsere Gesellschaft ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr Matthias Neuper

Das Recht auf Asyl

Aus politischen, religiösen oder auch ethnischen Gründen

Kreis Lippe. Politisch Verfolgte haben nach Artikel 16a des Grundgesetzes (GG) in der Bundesrepublik Deutschland Recht auf Asyl. So erklärt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge auf seiner Internetseite: „Das Asylrecht wird in Deutschland nicht nur – wie in vielen anderen Staaten – auf Grund der völkerrechtlichen Verpflichtung aus der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) von 1951 gewährt, sondern hat als Grundrecht Verfassungsrang.“ Es sei das einzige Grundrecht, das nur Ausländern zustehe: „Politisch ist eine Verfolgung dann, wenn sie dem Einzelnen in Anknüpfung an seine politische Überzeugung, seine religiöse Grundentscheidung oder an für ihn unverfügbare Merkmale, die sein Anderssein prägen, gezielt Rechtsverletzungen zufügt, die ihn ihrer Intensität nach aus der übergreifenden Friedensordnung der staatlichen Einheit ausgrenzen.“ (Anderssein be-

deutet z.B. geschlechtsspezifische und ethnische Gründe oder die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe). Wesentliche Einschränkungen hat das Asylrecht allerdings be-



Kirchenasyl: auch die ev.-ref. Gemeinde Pivitsheide hat schon Menschen Schutz vor Abschiebung geboten. FOTO: BROKMEIER

reits 1993 und jetzt wieder in diesem Jahr erfahren. Der Flüchtlingsbeauftragte der Lippischen Landeskirche, Superintendent Dieter Bökemeier, sieht die aktuellen Änderungen mit Sorge: „Es gibt mehrere neue Gesetze bzw. Gesetzesvorhaben, die jeweils ein Stückchen Asylrecht abbauen. Aktuell geht es um Leistungskürzungen,

überraschende Abschiebungen, Schnellverfahren ohne ausreichenden Rechtsschutz oder die Aussetzung des Familiennachzuges.“ Auch die Einstufung von weiteren Ländern als sichere Herkunftsstaaten höhle das individuelle Asylrecht immer weiter aus. Die Kirchen engagieren sich für Flüchtlinge. Manchmal geschieht dieses auch in Form eines Kirchenasyls. Dabei nimmt eine Gemeinde Flüchtlinge ohne legalen Aufenthaltsstatus in ihren Räumen auf. Voraussetzung ist, dass ihnen durch eine angedrohte Abschiebung in ihr Herkunftsland Gefahr für Leben und Leben oder die Zerstörung ihrer Familie droht. Außerdem muss es noch rechtliche Möglichkeiten geben, um eine humanitäre Lösung zu finden. Die zuständigen Behörden werden über das Kirchenasyl informiert. In Lippe gab es seit 1992 bisher insgesamt 17 Kirchenasyle, 14 davon endeten positiv.



www.ecclesia-gruppe.de

ECCLESIA Gruppe

**Kompetenter Partner für Kirchen,
Unternehmen im Gesundheitswesen
und in der Wohlfahrtspflege**

**Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergsstraße 4
32758 Detmold**

**Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197
E-Mail: info@ecclesia.de**